

1909.
erproduktion
schon so hoch
te Einnahme

r Bezeichnung
der „Wiener
Modetorheiten,
fast hat. Die
chreitungen zu
man modern
ers herauszu-
wie die jetzigen
ch den rapiden
tehte Blatt zu

örse.
Sommerzial-

93.25
639.25
752
643.25
571.50
728.25
101.50
187.50
99.64
92.75 93.75
99.25 100.25
92.50 93.50

aus Sjaener
mwallter.

Jahrgang.

ane:

chus“

no“

idischen

ing

eressanter,

eilage

OO

n

den Schrift-
Wandereien
Wallerer zc.

itung,

ndschau.

Erziehung.

ämien

er Lose zc.

en u. Bosnien
90.

ühelidger

20.

usgabe

ühelidger

30.

oginnen, auf die

arstrasse 16.

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Oso: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Anwärter: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Anzeigenanträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Das neue Regierungsprogramm.

Sopron, 28. Mai.

Der neue Entwirfungsplan, den der Ministerpräsident vor dem Monarchen und den übrigen maßgebenden Stellen vertrat und den wir bereits in unserer gestrigen Nummer veröffentlichten, findet eine sehr geteilte Aufnahme in der öffentlichen Meinung, keinesfalls aber jene Würdigung, die ihm ob seines, wenigstens teilweise wertvollen Inhaltes gebührt.

Wir befinden uns eben in einer Atmosphäre allgemeiner Depression, die nur grelle Sensationen zeitweise aufzurütteln vermögen und namentlich in den Kreisen der Unabhängigkeitspartei haben jene Elemente die Oberhand, denen jede Lösung verpönt ist, die nicht auf die Alleinherrschaft der Unabhängigkeitspartei hinausgeht.

Allein diesen „fälligen Programmpunkt“ hat man maßgebenden Ortes gründlich abgemunkelt und wer noch jetzt nicht daran glauben will, den wird die bevorstehende Audienz Franz Kossuths ganz gewiß überzeugen, daß derzeit weder von einer Banktrennung, noch von einer Betrauung der Unabhängigkeitspartei mit der Regierung die Rede sein kann.

Von den fünf Punkten des neuen Weferleschen Regierungsprogramms haben die drei ersten Punkte ganz entschiedenen und praktischen Wert.

Ueber die Aufnahme der Barzahlungen haben wir schon so viel geschrieben, daß wir darüber wohl kaum noch viele Worte verlieren müssen, um die hohe und wertvolle Bedeutung dieses Punktes zu charakterisieren.

Auch die Erneuerung des Bankprivilegiums können wir von unserem Standpunkte aus nur mit Freude begrüßen, umso mehr, als man auch der nationalen Eitelkeit entgegen zu kommen gedenkt und die Selbständigkeit des ungarischen Staates in Zukunft noch prägnanter zum Ausdruck kommen soll.

Von gewaltiger wirtschaftlicher Tragweite ist die in Aussicht genommene Trennung der Verzehrungssteuern und der eventuellen Monopole, die, wenn sie vielleicht auch in der ersten Zeit noch kein greifbares Resultat ergeben wird, für die Zukunft immerhin einen ganz bedeutenden Schritt auf dem Wege zur vollständigen wirtschaftlichen Selbständigkeit bedeutet.

Weniger entzückt sind wir von dem vierten Programmpunkte, der die prinzipielle Zusage enthält im Jahre 1917 Zwischenzolllinien errichten zu können. Es ist zwar zweifellos, daß diese Verfügung

beiden Staaten neue Einnahmequellen eröffnen würde, wobei es jedoch noch sehr fraglich erscheint, auf welcher Seite der größere Vorteil zu suchen wäre. Es ist aber ebenso zweifellos, daß die Kosten dieser Aktion einzig und allein der Konsument zu tragen haben wird. Eine weitere Verteuerung sämtlicher Lebensbedürfnisse, mit einem Worte eine neue indirekte Steuer wäre der einzige zweifelhafte „Erfolg“ dieser nationalen Errungenschaft. Millionen für die Fiktion eines selbständigen Zollgebietes beim Fenster hinauszuerwerfen, dazu ist das Land nach unserer bescheidenen Meinung denn doch nicht reich genug.

Wir erklären uns offen und unumwunden für das selbständige Zollgebiet, das allein imstande wäre, unserer jungen Industrie auf die Beine zu helfen, zu verhüten uns aber ganz entschieden gegen eine Mißgeburt à la Kartellbank, gegen ein — Kartellzollgebiet.

Ueber Punkt 5, die Lösung der militärischen Fragen läßt sich nicht viel sagen. Ob jetzt mit oder ohne sprachliche Konzessionen, wir konnten uns für die ganze „militärische Frage“ nie recht begeistern, wir wären sogar bereit, für die — chinesische Kommandosprache zu stimmen, wenn man uns dafür eine Besserung der bereits nahezu unerschwinglichen Lebensbedingungen bieten würde.

Im großen Ganzen steht das neue Programm Weferles auf realpolitischer Grundlage und sind wir überzeugt, daß sich für dasselbe in Ungarn auch eine Majorität finden lassen wird, ob dies aber auch in Oesterreich, wo gegenwärtig der Magyarenhaß der christlich-sozialen Schreier in schönster Blüte steht, der Fall sein wird, das ist eine andere Frage.

Von dieser Seite ist nichts Gutes zu erwarten und ist daher auch im gegenwärtigen Momente eine pessimistische Auffassung der Situation leider nur allzu gerechtfertigt. L.

Politische Nachrichten.

Inland.

Die Krise.

Pessimistische Auffassung der Situation.

Heute zeigt sich bereits, auf welche große Schwierigkeiten das Entwirfungsprogramm der Regierung nicht nur in Wien, sondern auch in Budapest stößt. In der Unabhängigkeitspartei macht sich infolge der Haltung der Bankgruppe vorläufig gegen jeden Entwirfungsplan ein Widerstand geltend, welcher die Banktrennung ausschließt. Jedenfalls ist vor der Audienz Kossuths beim König, die, wie wir bereits gestern anzukündigen in der Lage waren, in der zweiten Juniwoche stattfinden wird, ein

Stimmungsumschwung bei den Achtundvierzigern kaum zu erwarten.

Das offizielle Organ der Verfassungspartei beschäftigt sich an leitender Stelle mit den bevorstehenden Verhandlungen und meint, es sei eine Pflichtverletzung, wenn man heute schon von einer günstigen Wendung oder von einer Verbesserung der Aussichten für eine friedliche Entwirfung spricht. Wenn auch Verhandlungen im Interesse der Entwirfung eingeleitet werden, so wird es dennoch mit einem Wunder zugehen müssen, wenn es gelingen sollte, das Land aus der gegenwärtigen Krise in eine Epoche des Friedens zu führen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius v. Jusch äußerte sich einem Journalisten gegenüber über den Entwirfungsversuch folgendermaßen: „Die Gerüchte über ein Kompromiß sind vollständig unwahr. Kein Wort hievon entspricht den Tatsachen. Kossuth ist ebenso wie die Unabhängigkeitspartei gegen jedes derartige Abkommen. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß die Unabhängigkeitspartei das Privilegium der Bank unter welchem Vorwand immer erneuern wird. Sowohl der Parteiführer als auch die ganze Partei sind darin vollständig solidarisch.“

Die „überzeugenden Argumente.“

Bei der gestrigen Kongregation des Komitees Marmaros kam es zu großen Skandalen, welche dadurch herbeigeführt wurden, daß ein Antrag betreffs Errichtung der selbständigen Bank unterbreitet wurde. Nachdem mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei hiesfür eingetreten waren, erhob sich der Direktor der Rechtsakademie Dr. Theodor Papp, um in einer Rede für die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Bank einzutreten. Darob entstand ein solcher Lärm, daß die Beratung nicht weitergeführt werden konnte. Die Anhänger der Unabhängigkeitspartei sprangen auf die Stühle, riefen den Siebenundsechzigern Schmähworte zu und verunglimpften den Obergespan Baron Sigmund Berényi sowie den Vizegespan. Bei der Abstimmung konstatierte der Obergespan, daß die Anhänger der Banktrennung in der Minorität geblieben seien und demnach der Antrag verworfen sei. Die Achtundvierziger schrien hierauf, der Obergespan liegend „nieder mit den Trabanten“! Mehrere Mitglieder der Achtundvierzigerpartei drohten, den Obergespan mit ihren Stöcken tödlich zu insultieren. Schließlich sah sich Baron Berényi veranlaßt, eine neuerliche Abstimmung zu veranstalten. Auch bei dieser Abstimmung wurde der Antrag verworfen. Siehe die „überzeugenden Argumente“ der Unabhängigkeitspartei.

Ausland.

Die Ereignisse in der Türkei.

Bestrafung der meuterischen Truppen.

Konstantinopel, 27. Mai. Ein Tagesbefehl des Kriegsministeriums besagt, daß die Soldaten zweier Jahrgänge, welche an der Revolte teilgenommen haben, wenn sie auch nicht die Anstifter gewesen seien, nicht mehr würdig seien Uniform zu tragen und drei Jahre hindurch zu Straßenarbeiten verwendet würden.

Das Kriegsgericht hat 70 Soldaten wegen begonnener Meuterei zu 40 Stockhieben und zum Nachdienen im Femen verurteilt.

Siarichtungen.

Konstantinopel, 27. Mai. Heute früh wurden fünfzehn Personen an drei Punkten der Stadt gehängt. Der Umstand, daß sich unter den Gehängten zwei Oberste, der erste Eunuche des früheren Sultans, höhere Zivilbeamte und Redakteure befinden, macht tiefen Eindruck.

Communal-Beitrag.**Sundmachung.**

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß an den unten angeführten Tagen die diesjährige Heufechung der verschiedenen städt. Wiesen und die Kohrfechtung vom See am Stengl im Wege der öffentlichen Vizitation verkauft wird.

1. Montag den 7. Juni l. J. vormittags 8 Uhr wird an Ort und Stelle die Heufechung von der Seewiese in 93, von der Burgstallwiese in 1 und von der Sandwiese in 16, die Kohrfechtung vom See in 102 Parzellen verkauft.

2. Dienstag den 8. Juni l. J. vormittags 8 Uhr wird an Ort und Stelle die Heufechung von der Maurerwiese in 1, von der Winterisch'schen Scheiblwiese in 2, von der großen Schlucht in 41, von der Stierfischwiese in 2 und von der Wertschachenwiese in 5 Parzellen verkauft.

3. Mittwoch den 9. Juni l. J. vormittags 8 Uhr wird an Ort und Stelle die Heufechung von der Unger'schen Ziegelwiese in 2, von der Ziegelwiese neben der Wasserleitung in 2, von der Schneider'schen Ziegelwiese in 2, vom Hühneranger in 2, von der Scheiblwiese in 1, von der Soffischberger'schen Scheiblwiese in 4 und von Wienerberg in 12 Parzellen verkauft.

4. Samstag den 12. Juni l. J. vormittags 8 Uhr wird die Heufechung von der Rennbahn in 25, von der Bierhainwiese in 3, von der Proschwimmer'schen Wiese in 2, von der Haff'schen Wiese in 2 Parzellen verkauft. Ferner wird bezüglich des Mähens der Kleinen Furt- und Rathauswiese die Absteigerung auf der Rennbahn abgehalten.

5. Montag den 14. Juni l. J. vormittags 8 Uhr wird an Ort und Stelle die Heufechung der Uebermaßwiese in 18 Parzellen verkauft.

Sopron, am 25. Mai 1909.

Das städt. Wirtschaftsamt.**Die Handfeier in Kismarton.**

Kismarton, am 27. Mai.

Seit die Zeit vorbei ist, da Kismarton das Versailles der Fürsten Esterházy genannt werden konnte, hat die Stadt wohl wenig bewegtere Tage gesehen, als den heutigen, an welchem sie den hundertsten Todestag ihres berühmten Bürgers Josef Haydn feierte, der drei Jahrzehnte in ihren Mauern verbrachte, hier die weitaus größten seiner zahlreichen Werke schuf und sie als Toter zu ständigem Aufenthalte nahm.

Schon gestern war das ganze Städtchen von merkwürdig ungewohnter Erregung erfaßt. Kaum daß jemand mehr seiner regelmäßigen Arbeit nachging. Durch die sonst so stillen Straßen, in die von allen Giebeln Flaggen niederwallen, humpelte Wagen auf Wagen, wurden Musikinstrumente, Notenpulte, Blattpflanzen daher und dorthin befördert, eilten junge Leute mit Abzeichen des Gesangsvereins zu den letzten Vorproben. Auf dem weiten Plage vor dem altertümlichen Schloß des Fürsten Esterházy, demselben, in dem Haydn solange als Hofkapellmeister den Taktstock führte, stauten sich Fremde, die den weit über die Stadt ragenden Bau besichtigten, und Einheimische, die begierig waren, die hohen Gäste des Fürsten zu sehen, die das Fest hergeführt hatte und unter denen sich die Fürstinnen Schönburg, Hanna Lichtenstein, Windaichgräb, Graf Franz Thun und Gemahlin und zahlreiche Angehörige befanden.

Die offiziellen Gäste trafen heute morgens mit den ersten Frühzügen ein. Es befanden sich unter ihnen zahlreiche Wiener Notabilitäten, Vertreter des europäischen Musiklebens und die Teilnehmer des dritten internationalen Musikkongresses, der zur Zeit in Wien tagt. Man bemerkte unter anderen den Statthalter von Niederösterreich Grafen Kiehmanssegg und Gemahlin, den österreichischen Unterrichtsminister Grafen Stürgkh, Universitätsprofessor Dr. Guido Adler, Hofrat Lobotschnik, Sektionschef Ritter v. Herz, die Musikschriftsteller Max Kalbeck, Ludwig Kárpát aus Wien, Dr. Wiesmann und Lustig aus Berlin, den Präsidenten des Kongresses Professor Matenzy, den Vertreter der französischen Regierung Professor Malesherbes etc. Kurz vor 10 Uhr erschien unter allgemeiner Spannung in einem Automobil der Stadt Wien Bürgermeister Dr. Lueger, um den

Kranz der Kommune Wiens am Grabe Haydns niederzulegen. In seiner Begleitung befanden sich Vizebürgermeister Pierhammer, die Stadträte Tomola, Wessely, Peschan, Polny, Formanek und andere folgten in drei weiteren Automobilen. Die Befürchtung, daß die Anwesenheit Dr. Luegers zu Demonstrationen Anlaß geben könnte, erwies sich als grundlos. Er wurde genau so empfangen, wie die übrigen Festgäste.

Dr. Lueger begleitete die Niederlegung seines Kranzes mit folgender Rede:

„Mit Stolz lege ich den Kranz der kaiserlichen und königlichen Haupt- und Residenzstadt Wien am Grabe des genialen Tonkünstlers, des Schöpfers des österreichischen Hohenliedes: „Gott beschütze unseren Kaiser“, nieder. Es lebe hoch unser Kaiser und unser Reich, per omnia saecula saeculorum!“

Die Rede Dr. Luegers wurde nur von den zunächst Stehenden vernommen, da unterdessen, scheinbar nicht ohne Absicht, die Orgel bräute und der Chor erklang.

Der reiche Zuzug von auswärtigen Musikfreunden benahm dem Feste den lokalen Charakter, der ihm sonst leicht angehaftet wäre, da sich an den eigentlich musikalischen Veranstaltungen neben dem hiesigen Gesangsverein „Haydn“ nur die Chor- und Orchestervereinigungen der Nachbarstädte Sopron und Pozsony beteiligten.

Vom Komitee und von den Mitgliedern des Gesangsvereins, auch von den Damen am Bahnhofe erwartet, zogen die Gäste in hellem Sonnenschein durch die duftenden Spalierblühender Alazien nach der Stadt und versammelten sich gegen 10 Uhr in der Kalvarienkirche, in deren Krypta seit 1818 die Gebeine Vater Haydns ruhen, nachdem sie zuerst auf dem Wiener Hundstürmer Friedhofe beigelegt worden waren.

Diese Kalvarienkirche ist ein überaus merkwürdiges Bauwerk. Das ganze ovale Kirchenschiff ist fast völlig in die Felsenhöhlung eines isoliert stehenden steilen Hügels eingebettet, dessen Abhang außen von labyrinthartig verschlungenen Serpentinwegen durchzogen sind, die an den Kalvarienstationen vorbei in vielfachen Windungen nach der Höhe führen. Die Krypta, die heute prächtig dekoriert worden war, diente schon im XVIII. Jahrhundert als Begräbnisstätte.

In vielen durch Marmortafeln verschlossenen Grabkammern liegen hier ungezählte Särge und eine der Tafeln nennt unter sechs anderen ganz unbekanntem Namen als dritten in der Reihe nach Josef Haydn. Kein Wort, nicht einmal eine größere Schrift verrät hier die Bedeutung jüst dieses Toten.

Oben in der Kirche aber, die sonst den Barockstil katholischer Gotteshäuser des letzten Jahrhunderts zeigt, erhebt sich über dieser Stelle der Krypta eine große Marmortafel im Geschmack der Zeit mit einer verhüllten Ura geziert und hier preist eine lateinische Inschrift die Größe des berühmten fürstlichen Kapellmeisters und zählt auch seine zahlreichen Ehrenggrade auf.

Hier pontifizierte nun der fürstliche Propst Karl Váris eine Festmesse, während vom Pozsonyer Kirchengesangs- und Musikverein unter Leitung des Domkapellmeisters Dr. Eugen Kossow Haydns Nelsonmesse aufgeführt wurde. Die Frische der Stimmen, die Präzision und Klangschönheit der Aufführung, deren Solopartien die Herren Wilhelm Schreyer, Anton Strahlen und die Damen Fanny Kovács und Anna Dvoracek sangen, weckte allgemein freudige Genugtuung. Dann stimmte der Kismartoner Gesangsverein unter Leitung des Kapellmeisters Karl Komoschik Haydns „Danksagung“ für gemischten Chor an, unter dessen Klängen die erschienenen Deputationen das Grabmal bekränzten. Bald verschwand dieses völlig unter der Fülle der Blumen und Laubgewinde.

Dann begann die Besichtigung der Stadt. Der größte Teil der Gäste eilte in die Kloster-gasse, wo in einem bescheidenen freundlichen Hause von knappen vier Fenstern Gassenfront eine Tafel besagt, daß es vom Jahre 1766 bis 1778 das Wohnhaus Haydns gewesen. Er wohnte in der nächsten Nähe seines fürstlichen Herrn, kaum hundert Schritt vom Schlosse entfernt und das gewiß auch damals schon

holprige Pflaster der Gasse mag den zierlichen Schnallenschuhen, die er stets trug, bei den häufigen Wegen von und nach dem Konzertsaal kaum zuträglich gewesen sein. Noch einen anderen Weg ging er oft und gern. Das war der nach dem kleinen, ein wenig abseits gelegenen Garten, den er hier besaß, und den man heute gleichfalls pietätvoll besuchte. Ein bescheidenes grünes Stück Erde mit einem leicht gezimmerten Gartenhäuschen, zu dem eine steile, leiterartige Treppe hinaufführt. Dieser Pavillon war sein Lieblingsaufenthalt. Hier fand er die völlige Zurückgezogenheit, die ihm jene Einkehr und Sammlung ermöglichte, zu der sein fromm nachdenklicher Sinn immer neigte und hier konnte er jene Musik schreiben, die seither der ernste tönende Ausdruck des inneren Lebens und der Betrachtung, die Freundin beschaulicher Weltflucht geworden ist. Hier schrieb er das meiste seiner Kammermusik. Vielleicht blühten ihm in dieser Gartentammer auch andere Freuden. Man weiß ja, daß er die leichtsinnig eingegangene mißglückte Ehe mit der Tochter jenes Wiener Perückenmachers, der ihn einst vor Hunger bewahrt hatte, nur deshalb leichter trug, weil auch die Sängerin Boselli dem fürstlichen Hofe angehörte. Sie war längere Zeit sein liebster Verkehr und der verschwiegene Garten hier war in mehr als einer Hinsicht sein liebstes Refugium. Auch Stendhal erzählt, daß Haydn Eisenstadt gewiß niemals verlassen hätte, wäre die Boselli nicht gestorben.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich die Festgäste im großen Musiksaal des Schlosses. Es ist ein mächtiger Raum im Stil des XVIII. Jahrhunderts — das Schloß wurde 1763 von Bartoletti erbaut —, über und über mit etwas allzu bunten mythologischen Fresken geschmückt, die nur gelegentlich von Ahnenbildern und an der Podiumwand auch von einem großen Porträt Haydns unterbrochen werden. Das ist also die Stätte, an der Haydn jahrzehntelang im gestickten Rock mit Perücke und Jabot das Hausorchester des Fürsten leitete. An diesen Wänden war das Echo seiner vielen Sinfonien, Quartette, Divertimenti und Menuette zuerst wiederhallt, ehe es die Welt entzückte. Heute hielt ein ungleich größeres Orchester, als dasjenige Haydns war, das Podium besetzt. Unter der Leitung Dr. Kossow und des Kapellmeisters Komoschik, sowie unter der Mitwirkung des Cellovirtuosen Wilhelms Zuppancic, der Sängerin Eugenie Stankovics und der schon genannten Solisten begann nun ein reichhaltiges Konzert, das mit der G-dur-Sinfonie Haydns anhub und dann in sehr sorgfältiger, künstlerischer Wiedergabe das Cellokonzert in D-dur, endlich Bruchstücke seiner großen Oratorien „Jahreszeiten“ und „Schöpfung“ brachte. Der mächtige Saal war zum Erdrücken voll, aber man harpte trotz mancher Unbequemlichkeit gern aus, so sehr stand man im Banne der vielen geistvollen Anmut, der formsicheren Schönheit und der milden Heiterkeit, die da laut wurde.

Im Nebensaal war unterdessen ein reiches Büfett aufgestellt. Wer geschickt und kräftig war, konnte hier nach Schluß des Konzertes manch einen Bissen ergattern; wer die Mühe scheute, durfte sich an dem herrlichen Anblick schadlos halten, der sich hier von den Kolonnaden an der Rückseite des Schlosses auf den riesigen uralten Park bot, der an kunstvoller Anlage und Ausdehnung nur mit Schönbrunn und Versailles verglichen werden kann.

Allgemeines und verdientes Interesse wandte sich da auch der leider nur temporären Ausstellung von Haydnreliquien zu, die im Oratorium des Schlosses von der sachkundigen Hand des fürstlichen Archivars Dr. Ludwig Merényi arrangiert worden war. Unter zahlreichen eigenhändigen Manuskriptpartituren sieht man hier die Ernennungsurkunde des Pariser Instituts, datiert vom 1. Messidor des 13. Jahres der Republik. Wie ein Jahrbuch zeigt, wurde in demselben Jahre nur noch Canova und Calderari die gleiche Ehre zuteil. Ein Diplom der Pariser Conservatoire zeigt die Unterschriften Mehuls und Cherubinis, ferner sind hier das Ehrenbürgerdiplom der Universität Oxford und viele andere Auszeichnungen zu sehen. Sehr bemerkenswert

ist ein eigenhändiges Verzeichnis Haydns über all diejenigen Kompositionen, die er, wie er auf dem Titelblatte bemerkt, sich beiläufig erinnert, zwischen seinem 18. und 73. Jahre verfaßt zu haben. An einer Wand hängen ferner zahlreiche sauber geschriebene kleine Kanons, die als eigenartiger Zimmerschmuck unter Glas und Rahmen das Schlafzimmer Haydns schmückten. Aus dem Besitze Haydns sind ferner ein Straduarium, ein reichverziertes siebenstimmiges Bariton und eine kostbare Schilppattgeige ausgestellt. Es ist bedauerlich, daß fast alle Kostbarkeiten demnächst wieder in das Dunkel des Archivs verschwinden.

Der größte Teil der Gäste verließ mit den Nachmittagszügen die Stadt.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 28. Mai.

*** Der König in Pozsony.** Aus Pozsony, 27. d., wird gemeldet: Nach den bisherigen Dispositionen wird der König Dienstag den 1. Juni um 10 Uhr 50 Minuten vormittags in Begleitung des Generaladjutanten G. d. K. Grafen Pa r hier eintreffen. Auf dem Bahnsteig, wo eine Ehrenkompagnie des 72. Infanterieregiments Aufstellung nimmt, wird der König vom Erzherzog F r i e d r i c h, der Generalität und den Stabsoffizieren empfangen und sodann im Wartesalon von den Vertretern der Regierung und den Abordnungen der staatlichen, Komitats- und städtischen Behörden begrüßt. Hierbei wird Bürgermeister B r ó d y an den Monarchen eine Begrüßungsansprache richten. Vom Bahnhof begibt sich der Monarch in Begleitung des Erzherzogs Friedrich zur Einweihung des St. Elisabeth-Kinderasyls. Nach der Besichtigung fährt der König in das Palais des Erzherzogs Friedrich, wo ein Dejeuner stattfindet. Um 1 Uhr 45 Minuten erfolgt die Rückreise nach Wien. — Als Vertreter der Regierung werden Ministerpräsident Dr. Alex. B e t e r l e, Unterrichtsminister Graf Albert A p p o n y i und der Minister am Hoflager Graf S i c h y erwartet.

*** Goldene Hochzeit.** Der Soproner In-fasse Maier Z a p p e r t und dessen Gattin Rosalia feiern Pfingstsonntag in voller Rüstigkeit im engsten Familienkreise ihre goldene Hochzeit. Zappert ist 75, dessen Frau 70 Jahre alt. Der Ehe entsprossen 6 Kinder u. 21 Enkel.

*** Silberne Hochzeit.** Ein seltenes Fest werden am Pfingstmontag Herr David W e i n b e r g e r und seine Gemahlin feiern, nämlich die 25jährige Wiederkehr ihrer Trauung. Wie wir vernehmen, wird das Fest nur im engsten Familienkreise stattfinden. Zahlreiche Glückwünsche sind bereits dem Jubelpaare, welches sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, zugekommen.

*** Militärisches.** Der Kommandant der Ludovika-Akademie, Generalstabsobersst Josef B r a u n weilte gestern hier.

*** Symen.** Der Sohn des allgemein hochgeschätzten Stadtrepräsentanten Georg Steiner Herr Karl Steiner führte gestern seine Braut Fräulein Karoline B i n d e r zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten dessen beide Schwäger die städt. Beamten Rudolf K r a u t t und Adalárd S u b e r.

*** An der höheren Staats-Handels-schule** haben heute die Klassenprüfungen begonnen. Die schriftlichen Prüfungen finden vom 1. bis 4. Juni statt. Als Ministerial-kommissär bei dem Handelskurse für Mädchen wird der Hilfssekretär Dr. Richard L e s n e r, ein Neffe des Dr. Rudolf Lehner fungieren. — Die M a t u r a am kath. Obergymnasium findet am 7. Juni statt.

*** Ernennung.** Der Praktikant im fürstlich eiterhätzschen Forstamte zu Léta, E g y e d wurde vom Ackerbauminister zum Staatsforstamte nach Csikhereda als Forstingenieurs-Praktikant ernannt.

*** Errichtung eines Kurses für die Stabsarztprüfungen.** Der seinerzeit angekündigte Erlaß über eine Reform der Vorschriften für die Ablegung der Stabsarztprüfung ist nunmehr der einzelnen Kommandos intimiert worden. Der in diesem Erlasse unter anderm vorgesehene zweimonatliche Vor-

bereitungskurs wird, wie wir erfahren, bereits in diesem Jahre zum erstenmal abgehalten werden, und zwar in den Monaten Oktober und November. Der Kurs wird im Anschlusse an die militärärztliche Applikationschule abgehalten und von dem kürzlich zum Kommandanten dieser Schule ernannten Oberstabsarzt Dr. J. S a s geleitet werden. Anfang Dezember finden dann die Stabsarztprüfungen statt.

*** Die Ersahreservisten des Infanterieregiments Nr. 48** kehren heute Freitag nachts aus Bosnien zurück: Mittelfst Separatzuges reisen aus Sarajewo ab: 170 Ersahreservisten des 1. Bataillons des 48. Infanterieregiments unter Führung eines Oberoffiziers und sechs Offizieren, deren größter Teil Bewohner von Nagytanizsa ist. Samstag abends dürften die Soldaten abrüsten und wieder ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachgehen können. Sie seien auf heimatischem Boden herzlich begrüßt!

*** Abgeordneter Andreas Solymossy** †. Wie aus Buziás gemeldet wird, ist dort gestern der Reichstagsabgeordnete von Székelyudvarhely, Andreas S o l y m o s s y, der in diesem Baderort gegen sein chronisches Herzleiden Linderung suchte, plötzlich gestorben. Der Verbliebene stand im 54. Lebensjahre, an seiner Bahre trauert seine 92jährige Mutter.

*** Aichung im Jahre 1909.** Das Soproner staatliche Eichungsamt gibt in einer Rundmachung bekannt, daß laut Gesetzesartikel V vom Jahre 1907, § 16 und den betreffenden Ministerial-Ekzekutivverordnungen alle Maße, wie Längenmaße, Hohlmaße, Gewichte und Waagen, außerdem die Milchkannen (Milchtransportkannen ausgenommen), in diesem Jahre neu geaicht werden müssen. Die Aichungen werden in den weiter unten angeführten Aichungszentralstellen, in von den betreffenden Gemeindevorstellungen angewiesenen Räumen vorgenommen werden. Die Anmeldungen haben bis 1. Juni zu geschehen und sind die dazu erforderlichen Druckformen im hiesigen Aichungsamte unentgeltlich erhältlich. Die Aichungszentralstellen sind für das Jahr 1909 folgende: Städte Sopron, Kismarton und Rußt. Im Kismartoner Bezirk: Gzinsfalva, Feketeváros, Lajtapordány, Lajtauifalu, Szarvó und Szentmargitbánya. Im Nagymartoner Bezirk: Lajtasentmiklós, Nagymarton, Pecsényéd, Rétfalu und Zemenye. Im Soproner Bezirk: Agfalva, Balf, Fertőrákos, Harfa, Hegykő, Kábold, Lakompak, Nagycenk, Nagylózs, Sopronerektur und Sopronnyék. Die tarifmäßigen Gebühren und alles andere Wissenswerte ist in der herausgegebenen Rundmachung, welche im Soproner Aichungsamte und in den Notariatskanzleien ausliegt, detailliert ersichtlich.

*** Wetterprognose der königl. ung. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus.** Unwesentliche Temperaturveränderung, an vielen Stellen, insbesondere im Westen, Gewitterregen voraussichtlich. — Temperatur um 1 Uhr nachmittags: + 21° C.

*** Im Elektro-Bioskop (Spitalbrücke 2)** bekommt man jetzt, durch das oft wechselnde Programm stets neue, interessante Bilder zu sehen, und zwar gilt dies bis zum 29. d. — Am 30. und 31. Mai, Pfingstsonntag und Montag, wird ein ganz neues brillantes Programm zusammengestellt, mit welchem dann die Saison abgeschlossen wird. Diese Gelegenheit wird unser schaulustiges Publikum gewiß gehörig auszunützen verstehen, umso mehr, als der Aufenthalt in dem Lokale jetzt noch ganz angenehm ist.

*** Zimmerfeuer.** Gestern nachmittags 6 Uhr entstand in der, Grabenrunde Nr. 17 gelegenen Wohnung des Emil S o l l i k Feuer, welches jedoch dank der Mithilfe der Hausleute rasch gelöscht wurde. Der Schaden dürfte sich auf etwa 50 K stellen.

*** Ein Oberstadthauptmann ausgeraubt** Die Villa des Nagytanizsaer Oberstadthauptmanns Georg B a y in Balatonkeresztur wurde erbrochen und gänzlich geplündert. Von den Tätern hat man keine Spur.

*** Bei Neigung zur Blinddarmentzündung** gebrauche man als sicheres, milde wirkendes Abführmittel früh nüchtern 1/2 Weinglas natürliches Franz-Josef-Bitterwasser, welches Magen und Darm nicht angreift und selbst bei täglichem Gebrauch vorzüglich wirkt.

*** Tragödie einer Frau.** Aus Kaposvár wird uns gemeldet: Gestern abends 7 Uhr wurde die Ruhe der Barßs- und Hárssagasse durch sechs Revolvergeschüsse gestört. Die unglückliche, schwermütige, 48 Jahre alte Frau Paul T a i n, Gattin eines Bahnaufsehers, die in Fünfkirchen schon einmal einen Selbstmord verübte, indem sie sich den Hals mittels Rasiermessers durchschnitt, feuerte gestern — die schwere Wunde an ihrem Halse war kaum vernarbt — sechs Schüsse aus einem neunmillimetrischen Revolver nacheinander gegen sich ab. Vier Projektile drangen in das Nachköpfchen und in die Wand und nur zwei trafen. Die eine Kugel drang in die Stirne, die zweite in ihr Gesicht. Der letzte Schuß war tödlich. Die arme Frau hatte nach wenigen Sekunden ausgerungen. Die Hausleute und die herbeigeeilten Aerzte fanden die Frau in einer Blutlache entselkt am Boden liegen. Die Selbstmörderin ließ kein Schreiben zurück. Außer ihrem Gatten beweineten drei Kinder ihren gewaltsamen Tod.

*** Trachoma.** Laut Ausweis des Komitatsphysikus Dr. V o g e l wurde in den Gemeinden Borbolya und Fraknónádasz des Nagymartoner Bezirkes je ein Trachomafall konstatiert.

*** Ihre Schuld ist es,** wenn Sie ihre Wanzen nicht vollständig und radikal vernichtet haben! Hätten Sie sofort Sempronia Wanzeninsektur aus der Löwendroguerie Franz M ü l l e r, Sopron, Spitalbrücke angewandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein, und sich Mühe, Geld und Arbeit gespart haben.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ Die Aufhebung der Getreidezölle und die Regierung. Ueber die Stellung der Regierung in der vom volkswirtschaftlichen Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses angeregten Frage der zeitweiligen Aufhebung der Getreidezölle bis zum 31. Juli d. J. meldet der „Pester Lloyd“, daß die ungarische Regierung für den Fall, daß das österreichische Ministerium sich an sie in dieser Sache wenden sollte, einen entschieden ablehnenden Standpunkt einnehmen werde. Im gegenwärtigen Zustand des Ueberganges, in welchem die ungarische Regierung sich befindet, würde sie sich außerstande erklären, auf eine derartige Verhandlung überhaupt einzugehen. Allein wenn in naher Zeit auch wieder eine definitive Regierung installiert sein sollte, werde sich diese gewiß gegen die Suspendierung der Getreidezölle aussprechen. Noch weniger werde sich die ungarische Regierung geneigt zeigen, zu einer Einschränkung des Getreideterminhandels ihre Hand zu bieten.

Also nur weiter in der Verteuerung des Brotes und wenn auch das Kilogramm zehn Kronen kosten wird, was kümmert das die p. t. Regierung, die Herren haben zu essen und die Agrarier mästen sich. Das Volk? — Hm! — Bagage!

△ Westungarische Kohlenbergbau-A-G. Die Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft und die Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft haben gestern in den Bureau-lokalitäten der Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft die Westungarische Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft gegründet. In der der konstituierenden Generalversammlung folgenden Direktionsitzung wurde Dr. Franz Chorin zum Direktionspräsidenten und Dr. Theodor Löw zum Vizepräsidenten gewählt. Als kommerzieller Direktor der neuen Gesellschaft wurde Gabriel Görög, zum Bergdirektor Richard Hoffmann ernannt.

Tagesneuigkeiten.

**** Die Reise des Fürsten Eulenburg nach Gastein.** Aus Berlin wird gemeldet: Fürst Eulenburg ist nach Bad Gastein abgereist, was in der Presse großes Aufsehen erregt. Noch vor kurzem hat der Justizminister im Abgeordnetenhause erklärt, daß er den Fürsten nur gegen eine Kaution von 100.000 Mark aus der Verwahrung entlassen werde und daß auf Grund der medizinischen Gutachten seine Vernehmung bisher unmöglich gewesen sei. Umso auffälliger ist es, daß der

Fürst jetzt in ein Bad und dazu noch in ein ausländisches, ganz ungehindert reisen konnte.
**** Ein Unfall des Gesandten Forgách.**
 Aus Belgrad wird unterm Geftirigen gemeldet: Als der Gesandte Graf Forgách gestern abends mit seiner Gemahlin eine Spazierfahrt machte, scheuten plötzlich in der Nähe des Kriegsministeriums die Pferde und stürzten den Wagen um. Der Gesandte und die Gräfin fielen aus dem Wagen, blieben aber unverletzt.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 28. Mai.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	93 25	—
Oesterreichische Kreditaktien	641 50	—
Ungarische Kreditaktien	754 50	—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	646 50	—
Kima-Murauer Eisenwerkaktien	574	—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	727	—
Südbahnaktien	113	—

Türkenloie	—	187 25
5% Russische Rente 1906	—	99 50
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	92 75	93 75
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	99 25	100 25
4% Kom.-Obl. " " " "	92 50	93 50
4 1/2% " " " " " "	99	100
4% " " " " " "	5 1/2 Br.	94
		95

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
 Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

1200 Arbeiter und Beamte	Heimische Industrie!	Heimische Industrie!	110 eigene Geschäfte
Die besten und elegantesten			

SCHUHWAREN

verkauft zu auffallend billigen Preisen!

„TURUL“ Schuhfabriks-Aktiengesellschaft, Temesvár.

Hauptniederlage:

Sopron, Várkerület 89. sz.

Wir empfehlen:

Herren-Schnürstiefel sehr dauerhaft K 7 20	Herren-Schnürstiefel aus Chevreau, Goodyear genäht K 13 —
Herren-Zugstiefel für Strapaz K 7 —	Herren-Bergsteiger American Style Goodyear genäht K 16 —
Herren-Schnürstiefel aus Boxleder K 9 —	Kinder-Schnürstiefel schwarz od. färbig K 2 — und aufwärts.

Spezialität:
Echt Goodyear

Weltstiefel.

Das anerkannt Beste
der Gegenwart.



Die Fabrikspreise
sind in den Sohlen
eingestempelt.

Wir empfehlen:

Damen-Zugstiefel kräftig K 6 —	Damen-Schnürstiefel aus Boxleder K 8 —
Damen-Schnürstiefel sehr dauerhaft K 6 20	Damen-Schnürstiefel aus Chevreau, elegant und chic, Goodyear genäht K 12 —
Damen-Pariser für Strapaz K 4 80	Mädchen-Stiefel schwarz u. braun K 3 60 und aufwärts

Anerkannt vorzügliche Qualität!

Unsere billigen Preise erregen Aufsehen!

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Steiermärkische Landes-Kuranstalt

BAD NEUHAUS bei CILLI

allbekannte Kratothermie von 37° Celsius und Stahl-
 Trinkquelle, 397 Meter über dem Meere, Bäderei, Cilli,
 Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und
 elektr. Bäder, Massage, Electrotherapie etc.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus,
 Blasenleiden etc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Volt- und
 Telegraphenstation. Wäufige Preise.

Direktor und Badearzt Dr. Heibaum.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. — Saison
 vom 10. Mai bis Oktober. 6464

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher
 wirkendes Mittel! Frauenwen-
 den sich vertrauensvoll an

Arth. Sobenstein
 Berlin-Salensee 6.
 (Rüchp. erb.) 6517

Stabile Platzagenten

werden für den Verkauf von in
 Osterreich-Ungarn gestatteten
 Losen aufgenommen, auch für
 angefertigt. Antr. u. „Merkur“
 Brunn, Neugasse Nr. 20.

Visitkarten

per 100 Stück von
80 kr.
 aufwärts, liefert

Alfred Romwalter
 Grabenrunde 121.

Motorrad

(Motosacoche) preiswert abzugeben. Zu besichtigen
 Pfingstsonn- und Montag Mühlgasse 50. 6575

MÄNNER GONO

die bei jeder Gelegenheit vorher
 geschützt. Gono Crème
bietet besondere Vorteile,
 weil die Anwendung derselben einfach, rein und
 angenehm ist.

Von Ärzten empfohlen.

das beste Mittel, welches im Vorhinein zu gebrauchen,
 den sicheren Schutz zur Verhütung aller Geschlechts-
 krankheiten bietet. Probetuben mit Gebrauchsanweisung
 werden an Interessenten in diskreter Verpackung gratis
 und franko versendet.

Original-Tuben 2 Kronen
 5 kleine Tuben in Karton 3
 (Für Portospesen nach der Provinz um 45 Heller mehr.)

Hauptdepot: **Josef von Török** Apotheker, Budapest,
 Königsgasse 12.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

VITA

REINSTE NATRONQUELLE

Hauptdepot in
 Oedenburg bei: P. Müller
 und S. Leneks Nachf. Franz Varga;
 ferner erhältlich in allen Apotheken
 und Mineralwasserhandlungen.

Souveränes Unterstützungsmittel bei Harn-
 säure, Gicht, Diabetes, Magen- und Darm-
 katarrhen, Sodbrennen etc.